

Erklärung der zehnten Tafel.

1. Der Gabelweih, *milvus*, mit Ei in Naturgröße. Dieser in ganz Europa, im nördlichen Asien und Afrika häufige Raubvogel gehört zum Falkengeschlecht, ist über 2 Schuh lang, nährt sich von Mäusen, Lerchen, jungen Gänsen und Hühnern, Amphibien, Schnecken und Würmern, verschmähet auch im Nothfalle Was nicht. Er nistet auf den höchsten Waldbäumen und legt 3 Eier.

2. Der Grünspecht, *picus viridis*, mit Ei in Naturgröße, ist ungefähr 1 Schuh lang und findet sich bei uns überall in den Wäldern, kommt auch häufig in die Gärten. Er nährt sich von Ameisen und ihren Eiern, von Raupen, Buchnüssen und Sämereien, und legt, ohne ein Nest zu machen, 3—4 Eier in Baumlöcher. — Die Spechte zeichnen sich aus durch ihren eckigen, scharfen, geraden Schnabel, und durch ihre lange, mit Widerhäkchen versehene Zunge, die sie, nachdem sie ein Loch in die Baumrinde gehackt, 1½ Zoll weit hineinschnellen, um Larven zu holen. Es sind schöne, nützliche, aber neidische und scheue Vögel.

3. Das Gürtelhier, *Armadil, dasypus*. Die verschiedenen Arten dieses hart bepanzerten Thieres, dessen Länge zwischen 1 und 4 Schuh beträgt, leben alle im heißen Amerika, theils in feuchten Niederungen, theils in Gebirgen, wo sie Ameisen und andere Insekten, Würmer, Wurzeln und Obst, selbst Was fressen. Ihre Wohnung besteht aus einem 4—7 Schuh langen Gange, den sie in die Erde graben und von Zeit zu Zeit wechseln. Sie werfen 3—9 Junge. Ihr Fleisch ist sehr schmackhaft.

4. Das Gnu, *antilope gnu*, ist ein starkes, schnelles und wildes Thier, das in Größe und Gestalt Aehnlichkeit mit einem jungen Pferde hat. Es lebt in den Gebirgen Südafrikas von Gras und Kräutern, in größeren und kleineren Rudeln. Seines vortrefflichen Fleisches wegen wird ihm eifrig nachgestellt.

5. Die Maulwurfs-Grylle, *Werre, gryllus gryllotalpa*, (Naturgröße). Die Gryllen halten sich fast immer in Erdböchern verborgen und nähren sich von Pflanzenstoffen. Ihr Singen oder Zirpen entsteht durch Reiben der Flügel. Diese ist die größte Art, die auf Feldern und in Gärten durch Abschrotten der Wurzeln, besonders der Gerste, großen Schaden anrichtet und sich sehr stark vermehrt.

6. Die Haus-Grylle, *Heimchen, gryllus domesticus*, (Naturgröße) hält sich in den Ritzen der Mauern und unter dem Fußboden in der Nähe der Döfen, besonders gern in Bäckerstuben und Bierbrauereien, wo sie Brod, Mehl oder Getraide findet, auf, bleibt am Tage verborgen und sucht Nachts ihre Nahrung. Sie legt ihre Eier, die in 12 Tagen auskriechen, unter die Dielen. Nach 8 Tagen häuten sich die Jungen und 6—8 Wochen nachher wachsen ihnen die Flügel. Sie leben gesellschaftlicher als die Feldgryllen und sind, wie diese, unschädlich. — Die Feldgrylle, *gr. campestris*, ist etwas größer, von schwarzer Farbe, lebt einsam auf Aunern und Wiesen und nährt sich von Gras, Kräutern und Samen. Es ist ein ganz unschädliches Thier, dabei aber so bissig und unverträglich, daß die heftigsten Kämpfe entstehen, wenn sich zwei begegnen. Das Weibchen legt gegen 300 Eier, die in 14 Tagen auskriechen.

7. Der Geyer, *vultur*. Die Geyer haben einen starken, geraden Schnabel mit umgebogener Spitze, lange, hangende Flügel und einen unbefiederten Hals und Kopf. Sie sind träge, feig, gefräßig, und nähren sich hauptsächlich von Was. Der Condor ist der größte Geyer. Der Geyerkönig, *vultur papa*, ist derjenige, welcher in den meisten deutschen Naturalienkabinetten vorkommt; er lebt in Südamerika, wo er überall verbreitet ist, wird so groß als ein Truthahn, und nährt sich von todtten Schlangen, Eidechsen und kleineren Säugethieren. Der Wasgeyer, von der Größe eines Raben, ist in Egypten, Palästina und Arabien eine wahre Wohlthat, da er die Straßen von Was und Ungeziefer reinigt. Der Lämmergeyer, Bartgeyer, ist der größte europäische Vogel und nistet auf den höchsten Alpenfelsen; er geht nur im Nothfall auf Was, und stößt außerdem auf Hasen, junge Rehe und Hirsche. Die Geyer leben paarweise, nisten in Felsenklüften und legen 2—3 Eier.

8. Die Gewürznelke, *caryophyllus*. Die Gewürznelken sind die Knospen des auf den molukfischen Inseln einheimischen Gewürzbaumes. Sie gehören zu den kräftigsten Gewürzen und werden auch als Arznei angewendet; das aus ihnen gewonnene Nelkenöl ist ein nicht unbedeutender Handelsartikel.

9. Der weißse Germer, *Nielswurz, veratrum album*, wächst in Gebirgsgegenden in Oesterreich, Tyrol und der Schweiz auf Alpenwiesen und blühet im Juli und August. Er ist in allen seinen Theilen sehr giftig, besonders die Wurzel.

10. Das Goldhähnchen, *Berghähnchen, regulus*, Singvogel, ist der kleinste europäische Vogel, etwa 3 Zoll lang, 1 Quentchen schwer. Es ist ein munteres, lebhaftes und gar nicht scheues Thierchen, und läßt sich sehr leicht zähmen. Es findet sich in allen Welttheilen, bei uns häufig in Nadelwäldern, wo es sich von Fichtensamen, kleinen Insekten und Schmetterlingseiern nährt. Sein rundes, kleines Nest macht es aus Moos und Federn auf die Tannenzweige, und legt etwa 9 fleischfarbene Eier.

11. Die Gemse, *antilope rupicapra*, Wiederkäuer. Sie bildet eine eigene Gattung in der Naturgeschichte, ist aber die einzige derselben, die in Europa vorkommt. Ihr Aushalt sind die höchsten Gebirgsspitzen Mitteleuropas: der Alpen, des Kaukasus, der Karpathen, Pyrenäen u. Sie ist ein scheues, schwer zu schießendes Thier, lebt in Heerden und nährt sich von Kräutern und Knospen. Ihr Fleisch ist wohlschmeckend, ihr Fell zart und geschätzt, auch Hörner und Talg werden benutzt. Ihre Jagd ist gefährlich und darum ruhmvoll; selten stirbt ein Gemsenjäger eines natürlichen Todes oder doch mit unverstümmelten Gliedern. Die Gemse wirft 1, selten 2 Junge, und soll 20—30 Jahre alt werden. Ihre Feinde sind der Wolf, der Luchs, der Bär und der Lämmergeyer.

12. Der Gabelfisch, *trigla cataphracta*, ist ein mit rautenförmigen Schuppen in 8 Reihen gepanzerter Fisch, der eine Länge von 1—2 Schuh hat, in den wärmeren Meeren lebt, und sich von kleinen Krebsen nährt. Sein Fleisch ist schlecht.